

Geschonnek & Minetti

Jahrhundertleben

Im Herbst 1992 begann Heiner Müller mit der Vorbereitung seiner ersten Inszenierung am Berliner Ensemble. Die Szenenfolge trug den Arbeitstitel GERMANIA 2, sie wird schließlich unter dem Titel DUELL TRAKTOR FATZER Premiere haben. Es ist ein theatralischer Krebsgang durch die deutsche Geschichte, von der Novemberrevolution bis 1968. Diese Inszenierung wird kein Erfolg werden, dazu ist der Stoff zu sperrig, die Aufbereitung nicht kulinarisch genug. Aber nach fast vierzig Jahren wird ein Mann auf die Bühne zurückkehren, die er als gefeierter Star in Inszenierungen von Brecht verlassen hatte: Erwin Geschonnek spielt einen alten Genossen.

Keine zwei Jahre später im Juni 1995, hat eine Inszenierung Premiere, die schnell zur Legende wird und an die großen Erfolge des Brecht-Theaters in den fünfziger Jahren anknüpfen wird: DER AUFHALTSAME AUFSTIEG DES ARTURO UI, Regie Heiner Müller. Die Rolle des Schauspielers, der Arturo Ui/ Adolf Hitler unterrichtet, hat Müller mit einer anderen Legende des deutschen Theater besetzt: Bernhard Minetti.

Ein uneigentliches Zusammentreffen in einem Haus, von Geistern heimgesucht, die Schatten der deutschen Geschichte tauchen in Müllers Theater der Biographien als Schemen der vergangenen Zeit auf. Zwei Biographien, die unterschiedlicher nicht sein können, begegnen sich in einem Erinnerungs-Raum. Sie sind in ihrer Unterschiedlichkeit exemplarisch für deutsche Lebensläufe im 20. Jahrhundert, Grund genug, die nicht statt gefundenen Begegnungen zu verfolgen, die Orte, die sie geteilt haben ohne sich zu begegnen, die Stationen zweier Männer im vergangenen Jahrhundert - Jahrhundertleben.

Geschonnek wurde 1906 in einer kleinen Stadt Ostpreußens geboren. Nach dem Tod seiner Mutter zieht er, zweijährig, mit dem Vater nach Berlin. Sie wohnen in der Ackerstraße 6/7 im Hinterhof, Geschonneks Kindheit als Sohn eines Nachtwächters war geprägt von der Armut des Lumpenproletariats; er teilte das Bett mit seinem Vater, der am Tag darin schlief, der junge Erwin nachts. Auf einem Klassenfoto ist das schmale Gesicht zu sehen, im Anzug ohne Hemd. Die erste Begegnung mit dem Theater war zufällig, nebenan im großen Festsaal fanden Aufführungen des Theatervereins Thalia statt: Postangestellte, kleine Handwerker und Arbeiter spielten Schwänke, Operetten und Heimatstücke, die der Halbwüchsige hingerissen verfolgte, während er die mitgebrachten Stullen verzehrte. Minetti war ein Jahr vor Geschonnek als Sohn des Kieler Stadtarchitekten geboren und wuchs in Kiel in einem bürgerlichen, verschlossenen sehr protestantischen Haus auf. Er besuchte das Reform-Gymnasium, las die Theaterkritiken Jherings und Faktors im BÖRSENCOURIER und stand als Unterprimaner zum ersten Mal auf der Bühne des Kieler Stadttheaters, an dem zu dieser Zeit zwei Schauspieler arbeiteten, die

sowohl Minettis als auch Geschonnekts Wege kreuzen sollten. Gustaf Gründgens und Ernst Busch. Minettis Weg verlief scheinbar gradlinig: Nach einem kurzen Aufenthalt in Arthur Kutschers Theater-Seminar geht er 1924 nach Berlin auf die Schauspielschule Leopold Jeßners. Geschonnek und Minetti lebten in einer Stadt, doch sind ihre Lebenssituationen zu unterschiedlich, als daß sich ihre Wege kreuzen. Während Minetti Schauspielunterricht nimmt, schlägt sich Geschonnek durch das von der Inflation krisengeschüttelte Berlin. Er schleppt riesige Rechenmaschinen von der Bank quer durch den Lustgarten zur Börse in der Burgstraße, arbeitet als Hilfsfahrstuhlfahrer bei Hertie am Hermannplatz, als Hilftischler, Maschinenarbeiter, Hausdiener und „Sandwichman“. Am Rosenthaler Platz kauft er seinen ersten Anzug im Abzahlungsgeschäft B. Feder, den er beim Tanzen trug solange es ging. Bevor er abbezahlt war, war er abgetragen. Manchmal ging er ins Theater, in den Zirkus Schumann zum Beispiel, wo Schillers RÄUBER liefen. Er war angelockt durch den Untertitel: „Ein abenteuerliches Schauerstück“. Die Liebe zum Theater war geboren, doch anders als bei Minetti noch weit entfernt, praktisch zu werden. Minetti schloß 1927 sein Studium ab, wurde nach Gera engagiert, heiratete, sein Sohn Hans-Peter kam zur Welt, später Schauspieler und ZK-Mitglied. Minettis Frau hatte einen vermögenden Vater, sie erhielt ein gutes Taschengeld es gab keine finanziellen Sorgen. In seiner ersten Spielzeit spielte er zwanzig Rollen, in der zweiten siebenundzwanzig.

Während Minetti sich in der deutschen Provinz durch die ersten Titelrollen spielte, trat Geschonnek 1929 in die KPD ein, er gehörte zur Parteigruppe Arkonaplatz, aber er beschreibt, daß „das Musische immer mehr Gestalt in ihm annahm.“ Darauf hatte das Theater-Ereignis der zwanziger Jahre einen bestimmenden Einfluß: DIE DREIGROSCHENOPER am Schiffbauerdammtheater, die er wie Minetti besuchte. Er lernte sämtliche Gesänge und Balladen auswendig, und sang sie seinen Genossen auf Wanderfahrten vor.

Es ist die Zeit der Weltwirtschaftskrise, die Geschonnek und Minetti in Berlin auf unterschiedliche Weise aneinander vorbeiführt. Minetti wird als 25jähriger an das preußische Staatstheater engagiert, wo die berühmtesten Regisseure und Schauspieler Deutschlands arbeiten. Zwischen Jeßner und Fehling spielte er den Franz Moor und den Ferdinand in EGMONT. Geschonnek hat seine erste Filmrolle, als Statist in dem ersten proletarischen Spielfilm nach einem Drehbuch Brechts: KUHLE WAMPE: „Ich war einer von viertausend. Unsrer Gage war eine Bockwurst mit Erbsen und zwei Mark pro Drehtag.“

1933 trennen sich die Biographien brutal. Der arbeitslose Geschonnek flüchtete über Prag und Moskau nach Dnjepropetrowsk, wo er im Deutschen Kolchos-Theater in der Ukraine kleine und mittlere Rollen, auf Dörfern und in Kulturhäusern spielte. Nach einer Denunziation gab ihm das NKWD drei Tage Zeit Rußland zu verlassen. Er ging zurück nach Prag, wo er

versuchte beim Einmarsch der deutschen Truppen zu fliehen. Der Fluchtversuch wurde verraten, Geschonnek verhaftet und nach Deutschland gebracht. Im Polizeipräsidium Dircksenstraße, fünf Minuten von seiner alten Wohnung, zwei Busstationen entfernt vom Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, in dem Minetti den West in Mussolinis Stück CAVOUR spielte, wurde Geschonnek verhört und in das Konzentrationslager Sachsenhausen verbracht. Von dort auf einer Reise durch Deutschland macht er die Erfahrung der Mitleidlosigkeit der deutschen Bevölkerung: „Die Menschen, denen wir auf den Bahnhöfen begegneten, betrachteten uns mit Abscheu und auch mit Verlegenheit...eine Spur von Freundlichkeit oder vielleicht ein Anzeichen von Mitgefühl oder Mitleid mit den Häftlingen der Nazis konnte ich niemals entdecken.“

In einer ambivalenten Umgebung befand sich Minetti. Das Preußische Staatstheater unter Gustaf Gründgens, protegiert von Göring, hatte einen Spielplan der die schwierige Balance zwischen Gleichschaltung und Anpassung versuchte.

Minetti spielte große Rollen am ersten Theater Deutschlands und das stand für ihn im Mittelpunkt: „Ich habe das politische damals nicht wichtig genommen. Insofern war mein Bleiben noch nicht einmal eine bewußte Entscheidung. Ich war achtundzwanzig Jahre alt, ein junger Schauspieler der Theater spielen wollte. Mir ging es wie vielen: Das Theater war unser Platz. Es sollte es bleiben. Ich habe mich, ich darf auch das sagen, von der Partei nicht einfangen lassen. Brecht, Barlach und andere standen weiterhin im Bücherschrank; sie bleiben Gegenstand unserer Gespräche. Ich habe freilich frühzeitig vermieden mich politisch zu äußern.“

Seine erste Hauptrolle sollte aber auch Geschonnek bald haben: Ritter Adolar, Graf von Schreckenstein in dem Ritterstück „Die Blutnacht auf dem Schreckenstein“. Die Kulisse war ähnlich beeindruckend wie das Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, auch die Zuschauerzahl konnte mithalten: es war das „Freilichttheater Dachau“: „Die SS-Leute vom Kommandanten abwärts, saßen als Ehrengäste in der ersten Reihe, hinter ihnen die Häftlinge. Die Häftlinge lachten oft sehr laut. Sie verstanden alle Anzüglichkeiten und Parodien. Weit über tausend Mann saßen pro Vorstellung auf dem Platz vor unserer Bühne. Jeder hatte seinen Hocker aus der Stube mitgebracht.“

1944 wurden die Theater geschlossen, Goebbels verkündete in seiner Rede im Sportpalast den Totalen Krieg, unter den Mitwirkenden diesmal auf der Zuschauerseite Minetti. Es ist nicht überliefert, was er auf die Frage von Goebbels: „Wollt ihr den totalen Krieg“ antwortete. Das Kriegsende erlebten beide auf unterschiedliche Weise: Geschonnek gehörte zu den wenigen Überlebenden der Kap Arcona, einem von den Nazis mit 4000 Häftlingen bepackten Schiff, das von den Engländern bombardiert wurde. Minetti auf einem Gut in Brandenburg im

Kreis seiner Familie. Er wurde entnazifiziert und ging als Theaterintendant nach Kiel, während Geschonnek in Hamburg im Entnazifizierungsausschuß saß, der Schauspielern und Regisseuren einen Persilschein ausstellte. Unter anderem Wolfgang Liebeneiner, einem bekannten Film- und Theater Regisseur, dem er kurze Zeit später in den Hamburger Kammerspielen begegnen, unter dem er arbeiten sollte. Von Ida Ehre wurde er ohne Vorspiel engagiert, ausprobiert, und spielte erste Rollen, u.a. als Bürger Schippel und als Kabarettregisseur in wichtigsten Nachkriegsstück DRAUSSEN VOR DER TÜR. Durch eine Nebentür war er auf die Bühne getreten, die auf einmal sein Leben bedeutete, durch einen Zufall in der vom Krieg fast vollständig zerstörtem Hamburg. In der gleichen Stadt Minetti, der an das Schauspielhaus gewechselt war.

1949 wurde Geschonnek von Helene Weigel an das Berliner Ensemble engagiert. Knapp einen Monat vor der Deutschen Demokratischen Republik gegründet, war es bis zum Ende eng mit der Geschichte der Ostdeutschen verbunden. Geschonnek spielte schnell die ersten Rollen, hauptsächlich proletarische Figuren, den Knecht Matti, aber auch die Titelrolle in Bessons Eröffnungsszenierung am Schiffbauerdamm DON JUAN Er hatte eine besondere Spielweise, die Brecht interessiert haben muß: „Ich habe sehr viele Freunde gehabt, die Arbeiter waren wie ich: unpathetisch, gedeckt, gedämpft, wahrhaftig, wie eine Unterhaltung am Tisch. Und so habe ich meine Rollen immer gespielt und spiele sie heute noch, bis auf die Ausbrüche.“ Kurz vor Brechts Tod kam es zum Bruch, Geschonnek ging weg vom Berliner Ensemble und wurde einer der wichtigsten Schauspieler der DEFA. Minetti kämpfte sich nach seinem Weggang vom Schauspielhaus Hamburg durch die westdeutsche Provinz: Recklinghausen, Frankfurt bis er an den Staatlichen Schauspielbühnen Berlin landete und mit Nolte, Barlog und schließlich Peymann arbeitete, der ihn zu einem der wichtigsten Bernhard-Schauspieler machte... Grüber und Zadek waren weitere wichtige Regisseure, bei Zadek spielte er den Quangel in JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN, die gleiche Rolle, die Geschonnek in einem DEFA-Film arbeitete, das einzige Zusammentreffen in einer Rolle von zwei so unterschiedlichen Schauspielern.

1993 bzw. 1995 holte Heiner Müller Geschonnek und Minetti an das Berliner Ensemble. Hier, wo sie als gerade vierundzwanzigjährige Brechts Dreigroschenoper gesehen haben, sollten sie ihre letzten Theaterrollen spielen, beide über neunzig Jahre alt, die deutschen Biographien des vergangenen Jahrhunderts mit ihren Irrtümern und Hoffnungen, in den Knochen Biographien über die der Satz Ernst Blochs gilt, „das der Vorhang, der das Innere, das Persönliche bedeckt, ohnehin auch der Vorhang ist, der die jeweilige Zeit bedeckt und den sie von sich hebt, zu heben hat. Das bedeutet bewußte, also ebenso kritische wie der Tendenz verschworene Zeitgenossenschaft, und dadurch kann weit hinaus, ins gesamte Zeitanliegen, geblickt

werden." Wenn es eine exemplarische Verbindung von Theater und Geschichte im vergangenen, langsam verschwindenden Jahrhundert gibt, dann ist es die Geschichte von Geschonnek & Minetti.